

Die finnische Punkband Pertti Kurikan Nimipäivät : "Ich will etwas Respekt und Gleichheit in meinem Leben"

Autor(en): **Müller, Tobias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **83 (2012)**

Heft 7-8: **Ignazio Cassis : was der neue Curaviva-Präsident anpacken will
und muss**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die finnische Punkband Pertti Kurikan Nimipäivät

«Ich will etwas Respekt und Gleichheit in meinem Leben»

Vier Punkrocker mit geistiger Behinderung: Das ist die finnische Band Pertti Kurikan Nimipäivät. Das Konzept der 2009 gegründeten Band ist eine Fusion aus Behinderung und Rebellion. Ein Dokumentarfilm über die Musiker gewann diesen Frühling in der Schweiz einen internationalen Preis.

Von Tobias Müller

Der Manager mahnt zur Eile. «Toni, es ist Zeit, auf die Bühne zu gehen!» In der offenen Toilettentür erscheint das grinsende Gesicht des Drummers. «Wasch dir die Hände und zieh ab», ermahnt ihn der Betreuer. Toni Väitalo lacht noch immer und drückt die Spülung. Nichts wird ihm heute die Laune verderben, und das Händewaschen schenkt er sich zur Feier des Tages. Mit erhobenen Armen tritt er wieder in den Backstageraum. «Ich war auf Toilette! Und jetzt werden «Pertti Kurikan Nimipäivät» spielen!» Er zeigt auf das Logo auf seiner Brust. «Auf meinem Shirt steht «Perkele» (gottverdammte)!»

Selbstverständlich haben «Pertti Kurikan Nimipäivät» (Pertti Kurikkas Namenstag) den Mittelfinger im Gepäck! Die Adressaten: «Politiker, die betrügen», das langweilig-bürgerliche Viertel Hel sinkis, in dem Sänger Kari Aalto aufwuchs – und nicht zuletzt: das Behindertenwohnheim! «Ich will etwas Respekt und Gleichheit in meinem Leben», heisst es in einem ihrer Lieder. «Ich will nicht in einer Einrichtung wohnen!» Warum sollten sie auch? Nur weil sie mit einer geistigen Behinderung geboren wurden? Das sehen Schlagzeuger Toni Väitalo, Sänger Kari Aalto, Bassist Sami Helle und Gitarrist Pertti Kurikka, zwischen Ende zwanzig und Mitte fünfzig, ganz anders. «The Punk Syn-

drome» heisst eine Dokumentation über die Band, deren internationale Premiere im vergangenen April beim diesjährigen Filmfestival Visions du Réel in Nyon stattfand. In 85 Minuten porträtieren die Regisseure Jukka Kärkkäinen und J-P Passi die Band. Sie begleiten sie bei Proben, Auftritten und auf Tour, im Supermarkt und auf Festen. Herausgekommen ist eine radikal-authentische Collage des Bandlebens. Die Methode? «Einfach nur «direct cinema», so Passi. «Wir liessen die Dinge geschehen und arrangierten so wenig wie möglich.» Also sieht man die Musiker lachen und streiten, sich verlieben und ihr Leben regeln, zwischen Abhängigkeiten und dem Wunsch nach Selbstbestimmung.

Gegen gönnerhafte Bevormundung

Der Titel «The Punk Syndrome» ist der Schlüssel zu diesem Alltag: Die Fusion aus Behinderung und Rebellion ist nicht nur das Konzept der Band, die 2009 in einem Workshop gegründet wurde. Die Reibung, die daraus entsteht, ist auch die Triebfeder des Films. Das ist durchaus provokant, gerade weil der Begriff das Thema «geistige Behinderung» einschliesst und in den letzten Jahren diskursfähig gemacht hat. Ähnlich, wie sich die Mehrheitsgesellschaft an rollstuhlgerechte Busse gewöhnte, nimmt sie inzwischen wohlwollend zur Kenntnis, dass Behinderte «auch» Dinge tun: auch Fussball spielen, auch kreativ sind, auch Sex haben. Aber rebellieren, fluchen und der Fuck-you-Attitüde des Punk frönen? Mit gönnerhafter Bevormundung haben «Pertti Kurikan Nimipäivät» keinen Vertrag. «Wir bringen eine andere Perspektive in den Punk», sagt Bassist Helle. Sie zeigt sich im Vorwurf an Politikerinnen und Politiker – «sie kümmern sich einen Scheiss um uns Behinderte» –, aber auch im beständigen Widerwillen, mit dem Sänger Aalto sich den verhassten Terminen bei der

Vorwurf der Punker an die Politiker: «Sie kümmern sich einen Scheiss um uns Behinderte.»

>>



Gitarrist Pertti Kurikka (ganz links, mit Mütze) ist Kopf, Komponist und Namensgeber der Band.

Fusspflegerin zu entziehen versucht: «Verfluchte Pediküre, Sie sind beschissen!» Wenn er richtig die Schnauze voll hat, vom Leben in der Gruppe und davon, dass man ihn überall gemeinsam mit dem Bassisten hinschickt, kündigt Aalto bei einer Probe an: «Eines Tages jage ich das Wohnheim in die Luft!»

Sensibler Gitarrist, charismatischer Sänger, cooler Bassist

Andererseits, und auch das zeigt der Film, sind «Pertti Kurikan Nimipäivät» eine Band wie viele andere. Die vermeintliche Exotik löst sich in einer Bandbesetzung auf, die einige Wiedererkennungseffekte birgt: Da ist der sensible Gitarrist Kurikka, ein hochgradig emotionaler Zweifler in Lederjacke mit umso heftigeren Flüchen auf der Bühne. Er ist Komponist, Kopf der Band und gleichzeitig Namensgeber, denn sein häufiger Verweis auf den eigenen Namenstag wurde zum bandinternen Running Gag. Der stoische Riese Helle mit notorischer Baseballkappe, der in bassistentypischer Coolness sein Instrument bedient. Schlagzeuger Väitalo ist der Jüngste, ein freundlicher Spassvogel, der noch bei seinen Eltern wohnt. Und schliesslich der charismatische Sänger Aalto, eloquent und impulsiv.

Dass der Film tief in die bandinternen Beziehungen eintaucht, liegt in erster Linie an den Protagonisten. «Teils lustig, teils traurig, aber immer unvorhersehbar und voller Emotionen», beschreibt Passi die Musiker. Die enge Verbindung zwischen Filmcrew und Band tut ein Übriges: Jukka Kärkkäinen, der andere Regisseur, spricht von einem Zustand der Verliebtheit, der mit dem ersten

Treffen begonnen habe. Seine Initiative, einen Film über die Band zu drehen, geht auf einen TV-Auftritt im Jahr 2009 zurück, den er zufällig sah. Er nahm Kontakt mit dem Manager auf, besuchte die Band, und eine vage Idee nahm Gestalt an.

Gegenseitige Zuneigung

Ganz neu war das Thema für Kärkkäinen und Passi nicht: 2007 arbeiteten sie zusammen am Dokumentarfilm «All the Best», der einen finnischen Sänger in der Qualifikation zum Eurovisions-Contest der geistig Behinderten porträtierte. Danach steckten sie knapp zwei Jahre in die Dreharbeiten zu «The Punk Syndrome». Die Zuneigung war offenbar gegenseitig: «Am Ende begann es vielleicht etwas langweilig zu werden. Aber weil die ganze Crew so grossartig war, machte das Projekt richtig Spass», erklärt der Bassist Sami Helle. Mit dem Ergebnis sei die Band «glücklich und zufrieden».

In Finnland sah man dem Kinostart Ende April mit Spannung entgegen. Bereits bei den Vorpremierern, sagt Regisseur Passi, habe es Szenenapplaus und Standing Ovationen gegeben. «Das ist zumindest hier sehr ungewöhnlich.» Das renommierte Filmfestival in Tampere zeichnete «The Punk Syndrome» mit dem Publikumspreis aus. Auch Zeitungen und TV, so Passi, zeigten Interesse. Direkt nach der internationalen Premiere in Nyon, wo «Pertti Kurikan Nimipäivät» auch auftraten, wurde «The Punk Syndrome» auf dem Festival Hot Docs in Toronto gezeigt – dort war die Band allerdings nicht anwesend.

Die vermeintliche Exotik löst sich in einer Bandbesetzung auf, die Wiedererkennungseffekte birgt.

«Grossherzig und humorvoll»

In Nyon zeichnete die internationale Jury den Film mit dem Spezialpreis für den innovativsten Langfilm des Wettbewerbs aus, der Preis ist mit 10000 Franken dotiert. «Grossherzig und humorvoll zelebriert «The Punk Syndrome» die Freude am Spass», lobte die Jury. Dieser Film sei nicht nur eine herzliche Begegnung mit Menschen, die gewöhnlich am Rand der Gesellschaft stünden, sondern auch «ein stringent strukturiertes und inspiriertes Kinokunstwerk».

Die Einschätzung von Sänger Aalto spricht für sich: «Es geht um einen Idioten, der Punk singt, und drei andere Idioten, die Punk spielen.» An das Publikum adressiert er eine recht deutliche Erwartung: «Man sollte den Film ansehen und sich fragen, ob man behinderte Menschen hassen oder sie lieben und respektieren sollte.» So weit die Botschaft. Allzu kuschelig werden «Pertti Kurikan Nimipäivät» deshalb noch lange nicht. Immerhin sind sie Punk. «Es war Sonntag. Ich ging in die Kirche», erzählen sie in einem ihrer Stücke. «Ich trank einen Kaffee. Ich ging kacken.» ●

Man sieht die Musiker ihr Leben regeln, zwischen Abhängigkeiten und Selbstbestimmung.

Dieser Artikel ist zuerst in der «Wochenzeitung» erschienen (Ausgabe vom 12.4.2012).

Anzeige

CURAVIVA **weiterbildung**

Praxisnah und persönlich.

Möchten Sie weiterkommen?

Lehrgang Teamleitung

Weiterbildung zum/zur TeamleiterIn in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen

- Lehrgang Zürich:
Januar bis Dezember 2013
- Lehrgang Bern:
Mai 2013 bis Mai 2014
- Lehrgang Luzern:
September 2013 bis September 2014

Dauer: 25 Tage

- Infoveranstaltungen:
22. November 2012, 16.00 bis 17.30 Uhr, Bern
6. März 2013, 17.30 bis 19.00 Uhr, Luzern
19. Juni 2013, 16.30 bis 18.00 Uhr, Zürich
(Anmeldung erforderlich)

Detaillierte Angaben und Anmeldeunterlagen unter **www.weiterbildung.curaviva.ch**

CURAVIVA Weiterbildung Abendweg 1 6006 Luzern
Telefon 041 419 01 72 weiterbildung@curaviva.ch



Aktivierung aus erster Hand.

Höhere Fachausbildung in Aktivierung HF
(3-jährige Ausbildung mit Diplom)

Fachperson in aktivierender Betreuung FAB
25 Tage modulare Weiterbildung mit Zertifikat

Fachverantwortliche oder Fachverantwortlicher in Alltagsgestaltung und Aktivierung FAA
17 Tage modulare Weiterbildung mit Zertifikat

Fachkurse zur beruflichen Fortbildung

Infoveranstaltungen

5. September, 17. Oktober und 21. November 2012
Bitte unbedingt anmelden: www.medi.ch

;medi

medi | Zentrum für medizinische Bildung | Aktivierung
Max-Daetwyler-Platz 2 | 3014 Bern | Tel. 031 537 31 10 | at@medi.ch

felixplatterspital

Leidenschaft fürs Leben

Umgang mit Demenzbetroffenen Zertifikatskurs

In diesem Kurs lernen Sie an alltäglichen Pflege- und Therapiesituationen, wie mit Menschen mit Demenz individuell und adäquat zusammengearbeitet werden kann.

Adressaten: dipl. Pflegepersonal, medizinisch-therapeutisches Personal

Inhalt: Kursinhalte und Lehrgangskonzept stehen unter www.felixplatterspital.ch als Download zur Verfügung.

Kursort: Felix Platter-Spital, Basel

Kursbeginn: 27. August 2012

Kosten: CHF 5200.-

Anmeldung: weiterbildung@fps-basel.ch

Auskunft: marcel.moesch@fps-basel.ch